



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

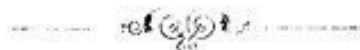
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

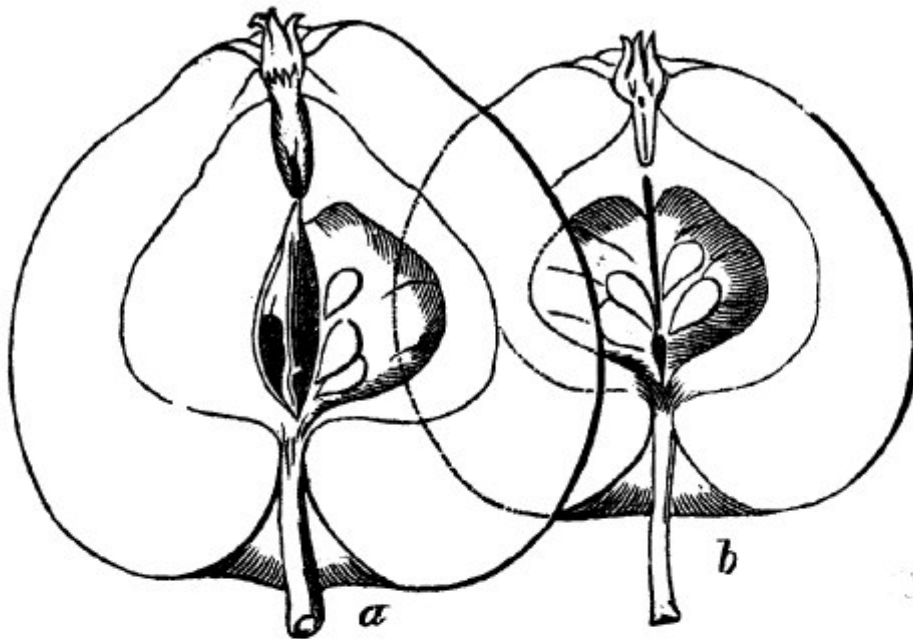
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Rother Sommercalvill ** † — Rother Herbst-Strichapfel,
meist Mitte August 14 Tage bis 3 Wochen brauchbar.

Heimath und Vorkommen. Gehört zu den sehr alten Früchten, deren Anbau neuerdings mit Unrecht vernachlässigt wird, zumal auch der Baum früh und fast alljährlich sehr reich trägt. Schon in meiner Jugend war mir die Frucht als *Passé pomme rouge* und Erdbeerapfel sehr wohl bekannt, und fand man sie in jedem Garten, von allen Besitzern, sowohl für die Tafel, als zu Compoten mit Wein geschätzt. Im Zeitpunkte der rechten Reife frisch vom Baume, oder doch wenige Tage nach dem Pflücken genossen, ist ihr Geschmack angenehm himbeerartig. Der Baum scheidt sich sehr zu Zwergen auf Wildling und Johannisstamm; hochstämmig muß er zeitig verjüngt werden, da die Früchte sonst zu klein ausfallen.

Literatur und Synonyme: Kaum eine andere Obstsorte hat mir so viel Mühe gemacht, um über die vielen sich findenden Dunkelheiten und die Verwirrungen in den pomologischen Werken etwas mehr ins Reine zu kommen, als die hier vorliegende, und kann ich meine Forschungen selbst jetzt noch nicht als beendet betrachten. Was mir nach vieljährigen Beobachtungen feststeht, ist, daß, was Diel als *Rothem Sommercalvill*, *Rothem Herbststrichapfel* und *Weilchenapfel* (hätte richtiger *Sommer-Weilchenapfel* heißen sollen), auch *Rothem Sommerstrichapfel* besaß und versandt hat, identische Früchte sind, wie denn auch unter den Beschreibungen ein wesentlicher Unterschied sich nicht findet, und nur auf den ersten Anschein der *Rothem Sommercalvill* von den 2 anderen dadurch verschieden ist, daß jener als ganz roth, diese gestreift geröthet beschrieben werden, welche Verschiedenheit sich dadurch erklärt, daß die hier vorliegende Frucht, wie manche andere, die Röthung gestreift beginnt, und es dann nur von Umständen, namentlich Jahreswitterung, Klima und dem Reifepunkt, den die Frucht am Baume erlangt hat, abhängt, ob die Röthe gestreift bleibt, oder ob sie an der Sonnenseite, vielleicht ganz rundum, verwaschen erscheint, ob sie, nebst der Grundfarbe, düsterer oder freundlicher ausfieht. Ueber das angegebene Resultat meiner Forschungen kann ich mich nicht irren, denn ich habe, um gewisser zu werden, die 3 gedachten Sorten aus mehreren Quellen bezogen a) den *Rothem Sommercalvill* von Diel, und, da er sich gleich anfangs

gestreift zeigte, nochmals von Diel, ferner von Diel durch Bbiker und aus Höhenheim b) den Rothen Herbststrichapfel von Diel, ferner von ihm durch Bbiker und aus dem großen Garten zu Dresden c) den Veilchenapfel von Diel und nochmals von ihm durch Bbiker d) den Rothen Sommerstrichapfel von Diel durch Burchardt. Diese alle haben oft, und mitunter auf demselben Zwergbaume, identische, auch im Geschmacke, bei gleichem Reifepunkte, übereinstimmende Früchte getragen, und ist es nicht denkbar, daß Diel so wiederholt statt seines Rothen Sommercalvills den Rothen Herbststrichapfel sollte versandt haben, namentlich nach von mir geäußertem Zweifel an der Richtigkeit des erhaltenen Reises. Auch aus Christi's Collection habe ich durch Herrn Organist Müschen den Rothen Sommercalvill und Veilchenapfel, und finde diese wieder von den Diel'schen Sorten des Namens in nichts wesentlich verschieden. Nur von Herrn Kunstgärtner Hartwig zu Lübeck erhielt ich als Pomme violette eine Frucht, die sowohl in Lübeck, nach der mir gegebenen Nachricht, stets verwachsen geröthet gewesen ist, als sie auch bei mir seit mehreren Jahren auf demselben Zwergbaume mit den andern, die Röthung gleich verwachsen begann und so fortsetzte, während sie jedoch im Uebrigen von den Diel'schen gedachten Sorten nicht verschieden war. Blicke dies auch an andern Orten so, so müßte man darin wohl eine Verschiedenheit erkennen. Es wird außer diesen Sorten noch einen ganz rothen, nicht gestreiften Rothen Sommercalvill geben, dessen schon Dühamel, als in der Normandie verbreitet, gedenkt, doch konnte ich diesen bisher noch nicht auffinden, und was ich erhielt, waren entweder der Pfirsichrolhe Rosenapfel, oder rothe, unedle Früchte, die man nicht zu den Calvillen zählen mochte. Will Jemand sich die Mühe geben, die nachfolgende Literatur genauer durchzusehen, so wird er wohl auch die Ueberzeugung gewinnen, daß so viele Verschiedenheiten, als die Pomologen da aufgeführt haben, in der Natur nicht begründet und wenigstens manche darunter, unter Berücksichtigung der obgedachten Wahrnehmung über die Röthung der Frucht, als identisch zu betrachten sind. Man wird als übereinstimmende, bei den meisten der beschriebenen Früchte sich ergebende Kennzeichen finden ein lockeres, weißes, mit rothen Adern durchzogenes, oder überhaupt sanft geröthetes Fleisch von himbeerähnlichem, oder auch süß säuerlich oder anziehend bezeichneten Geschmacke, weißliche Dupfen in der Röthe, Duft auf der Schale, eine frühe Reife, in Frankreich schon Ende Juli, in Deutschland meist Mitte oder Ende August (was nach den Jahren wechselt: 1848 zeitigten alle obigen mir schon Ende Juli, 1838 erst 9. Sept.), baldiges Mehligwerden der Frucht bei der Ueberreife, Kleinheit des Baumes, dessen frühe und große Tragbarkeit gerühmt wird und ein großes, langes, meist als langoval zu bezeichnendes Blatt.

Ich bemerke noch, daß der Name Veilchenapfel, Pomme violette, bald vom veilchenartigen Geruche, bald von dem violetten Schimmer der Röthe abgeleitet wird, so wie Erdbeerapfel bald vom Geschmacke, bald von der den Erdbeeren ähnlichen Röthung des Fleisches.

Diel a) Rothe Sommercalville, Calville rouge d'été, IV. S. 6. Er sagt, die beste Beschreibung dieser Frucht habe Henne S. 103 geliefert, hält seine Frucht von Dühamels Calville d'été (Taf. 1) verschieden, identificirt sie aber (wohl sehr mit Unrecht) mit dem flach gebauten Rothen Sommer-Erdbeerapfel des L. D.-G. (II. Taf. 3) und Knoops Calville rouge d'été (I. Taf. 1), tadelt Manger, der unter seinem Calville rouge d'été Nr. 132 irrig manche wahre Verschiedenheiten als Synonyme betrachtet habe, aber wo bei mehreren Manger doch wohl auf der rechten Spur war, und findet seine Frucht schon in Merlets Petit Calville d'été und bei Quintinye I. S. 319. Er bemerkt noch, Duhamels Calville rouge d'été heiße in Frankreich Calville rouge d'été hative. b) Rothe Herbststrichapfel II. S. 50. Passe pomme rouge d'automne. Er allegirt Merlets Passe pomme rouge cotellée auch Dühamels Passe pomme d'automne, Pomme d'Outrepasse oder generale, welchen Dühamel von seinem Passe pomme rouge als Varietät scheiden will. c) Veilchenapfel, IV. S. 47, Pomme violette d'été. Er allegirt den im L. D.-G. I. Taf. 8 abgebildeten, flach gedrückten Veilchenapfel, und da er sagt, seine Frucht von Sicker erhalten zu haben, muß man das Citat für richtig halten, wobei denn im L. D.-G. eine verbildete Frucht abgebildet wäre, und trug wirklich mein Veilchenapfel von Christ 1863 etliche flachgedrückte Früchte, während er 1864 die zugespitzte Form der andern annahm.

Dühamel bleibt Hauptquelle. Er hat II. Taf. 1, Nr. 1 einen Calville d'été, reif Ende Juli, der als ganz roth, an Schattenseite nur heller, geschildert wird, dessen Form aber sehr mit der des Dielschen Rothem Sommercalvills, wie sie bei mir ausfällt, übereinstimmt; und sagt, die Sorte scheine ihm eigentlich nur ein Passe pomme zu sein, und verdiene den Namen Calville nicht. Der wahre Sommer-Calville sei in der Normandie ziemlich gemein, größer, fast walzenförmig, innen und außen sehr roth, zeitige zwar mit dem Calville d'été Nr. 1, halte aber länger. Daneben hat er S. 14, ohne Figur, einen Passe pomme rouge, klein, an beiden Enden aplati, an der Sonnenseite lebhaft roth, an der Schattenseite schwächer roth (also auch ganz roth in Frankreichs Klima), gefärbt, Fleisch weiß, schwach roth, reisend erst im August, bald melbig werdend, der bei seiner Form der Dielsche Passe pomme rouge nicht wohl sein kann. Als Varietäten dieser Frucht führt er auf a) den Passe pomme rouge d'automne, Pomme d'Outrepasse oder generale, von mittelmäßiger Größe und dem veritablen Sommercalville sehr ähnlich, Haut schön roth und das Fleisch lebhaft roth gefärbt, b) den Weißen Passe pomme in Form dem Calville Nr. 1 ziemlich ähnlich, aber nicht so stark roth, c) den Cousinette oder Cousinotte, von Größe und Form wie Nr. 1, aber erst im Winter zeitigend, von dem es wieder eine lebhaft roth gestreifte, im August zeitigende Varietät gebe (welche Knoop unter seinem Sommer-Kronenapfel sucht). — Vielleicht war bei diesen Angaben auch Dühamel mit seinen Forschungen noch nicht ganz im Reinen.

Knoop I. Taf. 1. Calville rouge d'été, reif August. Bei dieser ganz dunkelrothen Frucht, an der die weißlichen Dupsen (der Text redet von blaßrothen Flecken) in der Röthe auf eine ungeschickte Weise wohl angedeutet sind, bleibt es etwas zweifelhaft, ob sie mit Diels Frucht identificirt werden kann.

Zink (Knoop II.) Unter den mancherlei hieher gehörenden Früchten, die Zink schlecht abbildet und zu kurz beschreibt, mag man unsere Frucht am ersten suchen auf Taf. II. Nr. 10 Calville royale d'été, Anf. Sept. reif, allenfalls auch in dem Calville lativo Taf. I. Nr. 3. Er hat daneben Taf. I. Nr. 6 einen Calville rouge d'été platte, sehr flachgedrückt, der oft 2mal so groß werde als die Abbildung und Ende August reife, während Fleisch und Geschmack wie bei unserer Frucht geschildert werden (in der Form möchte man den Scharlachrothen Sommerpepping suchen). Als Passe pomme rouge hat er mehrerlei Früchte: Taf. 1. Nr. 4 (der sich sehr in der Farbe ändere, stark besonnte stark roth) Taf. I. Nr. 3 einen Gestreiften Passe pomme und Taf. II. Nr. 12 noch einen dritten Passe pomme rouge. Es ist auffallend, daß von allen dieser Varietäten, wenn sie reelle Verschiedenheit bezeichnen, bei Meiningen sich nichts erhalten zu haben scheint.

Pomona Franconica: giebt, wie gewöhnlich, idealisirte Formen, hat Taf. 4 einen Rothem Sommercalvill mit den Synon. Rother Rosmarinapfel, Rother Strich-Erdbeerapfel, Margarethenapfel, der unsere Frucht sein kann; daneben Taf. 4 den Rothem Sommercalvill aus der Normandie (Form und Größe des Rothem Wintercalvills, sehr dunkelroth, es werden mehrere Verschiedenheiten gegen den Rothem Sommercalvill angegeben), endlich Taf. 3, Fig. 3 einen Rothem Herbststrichapfel, Anfangs September reisend.

Leut. Obst-G. giebt II. Taf. 3, S. 20 die schon gedachte flachgebaute Frucht, die ich für die Dielsche nicht halten kann, als Rother Sommer-Erdbeerapfel, Calville rouge d'été, Pomme fraise. Er wird auch der Deutsche Erdbeerapfel genannt, und gesagt, er trage nicht überflüssig, so wie vom Blatte angegeben wird, es falle dem Augenscheine nach mehr ins Runde, als ins Lange, wenn es auch länger als breit sei. — Unsere Frucht suche ich vielmehr in dem X. Taf. 14, S. 287 sich findenden Gestreiften Sommercalvill (von dem gesagt wird, er werde von den Pomologen auch als Passe pomme rouge aufgeführt,) sowie in dem XV. Taf. 19 abgebildeten Sommerstrichapfel Passe pomme rouge d'automne. Herr Medicinalassessor Zahn wollte in Aufsätzen in der Monatschrift in diesem den Rothem Margarethenapfel suchen, da dieser bei Meiningen, wohl von Siedler stammend, sich als Rother Sommerstrichapfel finde. Die Abbildung gleicht immerhin auch diesem, aber die bestimmt angegebene Reife Ende August und Dauer von mehreren Wochen sprechen doch gegen den Rothem Margarethenapfel. Der Sommer-Weißapfel findet sich I. Taf. 8, S. 107, und daneben XIV. Taf. 4 ein Herbst-

Weilchenapfel, so wie XV. Taf. 7 ein Rother Herbststrichapfel von Größe, Form und Farbe fast wie Rother Herbstcalvill, die beide nicht hieher gehören.

Christ kann man man übergeben, er hat höchst selten selbstständige Verzickungen. Was er H.-W.-B. S. 29 als Gestreiften Sommercalvill hat, ist mit nicht immer zweckmäßigen Abfärbungen aus dem L. D.-G. nachgeschrieben, sowie die Beschreibung des Rothens Sommercalvills S. 29, des Rothens Herbst-Passepomme S. 67, von dem er S. 63 den Rothens Sommer-Passepomme, Calville d'été Duhamel, scheidet, und des Weilchenapfels S. 112 aus Dief abgeschrieben sind. Keunlich ist in der Vollst. Pomol.

Hogg hat S. 50 einen Calville rouge d'été, bei dem er auch Dief IV. S. 6 allegirt und als Synon. noch Madeleine (nach Lond. Cat. doch nicht bei Calvel.) Passe pomme und Grosse pomme Madeleine nach Bon Jardinier 1810 anführt; ferner S. 152 einen Passe pomme d'automne nach Duhamel, wobei er Dief II. S. 50, aber zugleich auch L. D.-G. XV. Taf. 7 allegirt; dann S. 153 einen Passe pomme rouge nach Duhamel mit den Synonymen Rother Augustapfel (nach Henne S. 150) und Abbild. nach Noisette Jardin Fruit. édit. 2, Taf. 92. Seine Violette nach Duhamel, reifend Oktober bis März, gehört nicht hieher.

Ronald Pyrus Malus bildet Taf. 8, Fig. 3 den Calville rouge d'été of Duhamel hochgebaut, wie er im feuchteren engl. Klima vorkommen mag, und gestreift ab, und der als forschender Pomologe bekannte Herr Leroy zu Angers sagt in seinem Catalog S. 43 Calville d'été ou Passe pomme rouge Duhamel, identificirt diese also.

Gestalt: In günstigem Boden wird er 2 1/2" breit und hoch, welche Größe er auch bei mir auf Zwergbaum in Sulingen erreichte, die Form ist meistens hochaufsehend, nach dem Kelch zugespitzt und etwas, zuweilen auch fast gar nicht abgestumpft. In meinem jetzigen trocknen Boden nimmt er jedoch oft auch eine flachere, selbst nach dem Kelche mehr zugerundete Form an, wie b oben. Ueberhaupt haben die kleinen Früchte verschiedene Formen. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt.

Kelch: ziemlich langgespitzt, grünbleibend, geschlossen, steht in die Höhe und sitzt in flacher, enger Sentung, (in meinem jetzigen Boden oft fast oben auf), mit einigen Fleischperlen und feinen Falten und Rippen umgeben, wovon meist 5 bis zur Stielhöhle hinlaufen, oft und besonders bei kleinen Früchten sich aber auch am Bauche endigen.

Stiel: grün, stark, 1—1 1/2" lang, sitzt in tiefer trichterförmiger, gewöhnlich, doch nicht immer, mit feinem, dünnem Roste bekleideter Höhle, durch welchen eine grünliche Farbe hindurchschimmert.

Schale: stark, im Liegen geschmeidig, am Baume mit leichtem Dufte belaufen. Grundfarbe in guten Jahren weißlich grün, in der Zeitigung gelblich. Die Färbung giebt Dief dahin an, daß die schönste Carmosinröthe die ganze Frucht überziehe, die durch Aufstehendes abgeschnitten werde; bei genauer Betrachtung sehe man hier und da blässer rothe Streifen. In hiesiger Gegend fand ich die Frucht fast stets mehr so gestreift, wie Dief beim Rothens Herbststrichapfel angiebt, nach Jahren die Röthe düsterer oder freundlicher, an der Sonnenseite bei rechter Reife oft ganz verwaschen, gegenüber matt gestreift oder geflammt mit mehr reiner Grundfarbe, in manchen Jahren, oder beschattet, aber auch bloß schön gestreift und dazwischen roth punktiert oder leicht geröthet überlaufen. Charakteristisch sind die feinen ziemlich zahlreichen Rostpunkte namentlich in der Röthe, mit blässer rothen, oft gelblichen oder grünlichen Dupfen umringelt. Geruch angenehm, Dief nennt ihn violettartig.

Fleisch: bei gut gewachsenen Früchten sehr weiß, fein, locker, im rechten Reifepunkte saftreich, meist mit rosenrother Ader ums Kernhaus und an älteren Bäumen überhaupt nach der Schale hin sanft geröthet, von sehr angenehmem erd- oder himbeerartigen Geschmacke.

Kernhaus: bald etwas offen, bald fast oder selbst ganz geschlossen, die großen geräumigen Kammern enthalten viele schwarze (oft 3) vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als langer Ke gel, meist als Cylinder, bis aufs Kernhaus herab.

Reifezeit: nach Jahren verschieden, meist Mitte August, stets etwa 14 Tage nach dem Weissen Astracan und Rothens Margarethenapfel.

Baum: wächst gemäpigt, wird nicht groß. Er ist an seinem großen langen Blatte ziemlich kenntlich. Sommertriebe nach Dief braunroth, oft violettbraun, beschattet olivengrün, silberhäutig, nach oben wollig, schön punktiert. Blatt langoval, oft nach der Spitze merklich abnehmend, flach, stumpfspitz gezahnt. Asterblätter an starken Trieben lanzettlich, oft nur klein und priemensförmig. Augen klein, sitzen auf ziemlich vorstehenden Trägern. Oberdief.